

Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

*Epheserbrief 2, 17-22
(Lutherbibel 2017)*

Wer ist gemeint mit den „Nahen“, wer mit den „Fernen“? In der christlichen Gemeinde in Ephesus stand wohl ein Konflikt zwischen denen, die aus dem Judentum stammten, und denen aus dem Heidentum im Hintergrund. Wo uns als Gemeinde die Erinnerung an Gottes Bund, an seine Zuwendung zu Israel verloren geht, da fehlt es am Frieden Gottes, da fehlt es an Christus, der ja dieser Frieden ist. Ohne Altes Testament können wir das Evangelium Christi nicht begreifen, bleibt es uns dunkel, denn Jesus Christus ist nicht nur aus Israel hervorgegangen, er verbindet uns auch mit Israel.

Es gibt Situationen in unserm Leben, da fühlen wir uns Gott näher oder ferner. Wir erleben jedoch auch schmerzlich, dass er schweigen kann, abwesend zu sein scheint, dass unsere Klagen wie auch Hoffnungen hin und wieder, manchmal sogar dauerhaft ins Leere gehen.

Die Gemeinde ist ein Werk Gottes. Das ist entlastend. Wir müssen sie nicht selbst bauen, wir beteiligen uns aber als Mitarbeiter an ihrem Bau. Menschen sollen einander als „Nächste“, als „Brüder und Schwestern“ begegnen und sich so zueinander verhalten, sprich: mitmenschlich. Da Christus der krönende Schlussstein des Baus ist und wir von der Friedensbotschaft der Apostel und Propheten herkommen, ist die Zukunft der Gemeinde Gottes Zukunft mit ihr. Sie ist Zukunft im Status des Wachsens, unabgeschlossen, im Werden.